

Zahnsteiner Tageblatt

Erhebt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.20 Mark. Durch die Post ins Haus 1.32 Mark.

Nr. 27

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein

Freitag, den 4. Februar 1916.

Für die Schließung verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein

54. Jahrgang.

Lebhafte Gefechtstätigkeit an der Westfront.

Englands Kriegskosten. — Die Hölle in Saloniki. — Beschießung von Durazzo und Valona.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bundesrats-Verordnung
betr. Änderung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Brotgetreide vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 458).
Vom 17. Januar 1916 (R. G. Bl. S. 43).
Der Bundesrat hat auf Grund des § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) folgende Bekanntmachung erlassen:

Artikel I.

In der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Brotgetreide vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 458) werden folgende Änderungen vorgenommen:

- § 4 erhält folgende Fassung: „Die Höchstpreise gelten nicht für Wintergetreide bis zum 18. Januar 1916, für Sommergetreide bis zum 15. Mai 1916. Als Saatgetreide im Sinne dieser Bekanntmachung gilt Saatgetreide, das nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verlaufe von Saatgetreide befäßt haben.“
- § 5 erhält folgende Fassung: „Die Höchstpreise der §§ 1, 2 erhöhen sich am 18. Januar 1916 um 14 Mark, ferner am 1. Februar, am 15. Februar, am 1. März und am 15. März 1916 weiter um je 1 Mark für die Tonne. Vom 1. April 1916 ab gelten die Höchstpreise der §§ 1, 2.“
- Dem § 7 wird als Abs. 3 angefügt: „Die Kommunalverbände und die Reichsgetreidestelle sind bei Abgabe von Brotgetreide zu Saatweiden an die Höchstpreise nicht gebunden.“

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 17. Januar 1916.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 2. Februar 1916.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung

Auf den gefälligen Antrag vom 14. dieses Monats. Dem Kreis-Komitee vom Roten Kreuz in Wiesbaden erteile ich auf Grund der Bundesratsverordnung vom 22. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 4491), betreffend die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege und der preussischen Ausführungsbestimmungen dazu, die widerrufliche Erlaubnis,

bis zum 1. Juli 1916 die von ihm, soweit bekannt, zum ersten Mal ohne anderweitiges Vorbild herausgebrachten „Wohlfahrtsgranaten“ innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden mit vorher unmittelbar eingeholendem Einverständnis mit den Organisationen des Roten Kreuzes (Kreis-Komitee vom Roten Kreuz, Zweigvereine vom Roten Kreuz, Vaterländischen Frauenvereine) oder den örtlichen Kriegsfürsorgestellen — in Wirtschaften und an anderen öffentlichen Orten zu Kriegswohlfahrtszwecken benutzen zu lassen und zwar unter folgenden Bedingungen:

1. Von dem Reinertrag der Nagelung sind zunächst 10 Proz. an das Bezirks-Komitee vom Roten Kreuz (Deutsche Bank, Zweigstelle Wiesbaden) abzuführen. Der Rest ist mindestens zur Hälfte den Organisationen des Roten Kreuzes oder den örtlichen Kriegsfürsorgestellen zu überlassen. Der noch übrig bleibende Teil verbleibt dem Kreis-Komitee vom Roten Kreuz in Wiesbaden.
2. Zum 15. April und 15. Juli 1916 ist mir über das Ergebnis der Nagelungen, die entstandenen Unkosten und die Beteiligung des Reinertrages für die Zeit bis zum 1. April bzw. 1. Juli d. Js. Rechnung zu legen.

Wiesbaden, den 16. Januar 1916.
Der Regierungspräsident.
gez.: von Meißner.

An das Kreis-Komitee vom Roten Kreuz in Wiesbaden.
Königliches Schloß.

Vorliegendes teile ich den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnisnahme und Beachtung mit.
St. Goarshausen, den 31. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister!

Betr. Ausführung der Verordnung über Käse.

Nach § 9 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichs-Landrats über Käse vom 13. Januar 1916 — Kreisblatt Nr. 19 — haben die Unternehmer von Betrieben, in denen Käse hergestellt oder verkauft wird, einen Abdruck der Bekanntmachung in ihren Betriebs- und Verkaufsräumen auszuhängen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dafür zu sorgen, daß der Aushang überall da, wo erforderlich, erfolgt.
St. Goarshausen, den 3. Februar 1916.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenkranke werden am
Montag, den 7. Februar 1916
vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hieselbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 1. Februar 1916

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Der Kreis-Obst- und Weinbauverein für den Kreis St. Goarshausen hält am

Sonnabend, den 5. Februar, abends 6 Uhr,

im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ (Besitzer Heberlein) zu Braubach seine

Generalversammlung

ab. Ich beehre mich, die Herren Mitglieder und Freunde des Vereins hierzu ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsprüfung und Voranschlag,
2. Anträge des Verbands preuß. Weinbaubetriebe,
3. Vortrag des Herrn Weinbaulehrer Friederichs von Trier über die notwendigen Arbeiten in den Weinbergen im Frühjahr unter Berücksichtigung des infolge des Krieges bestehenden Mangels an Arbeitskräften.
4. Verschiedenes, sowie Anträge und Wünsche.

St. Goarshausen, den 31. Januar 1916.

Kreis-Obst- und Weinbau-Verein des Kreises

St. Goarshausen.

Der Vorsitzende,

Berg, Geh. Regierungsrat.

Auf Veranlassung des Kreis-Obst- und Weinbau-Vereins St. Goarshausen wird Herr Weinbaulehrer Friederichs von Trier folgende Vorträge halten:

1. in Braubach am Sonnabend, den 5. Februar, abends 6 Uhr in der Gastwirtschaft „Zu den vier Jahreszeiten“ (Besitzer: Heberlein), im Anschluß an die Generalversammlung des Kreis-Obst- und Weinbau-Vereins,
2. in Gaud am Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr, in der Gastwirtschaft „Zur Brauerei“ (Besitzerin: Ph. Rindorf Wwe.),

über die notwendigen Arbeiten in den Weinbergen im Frühjahr unter Berücksichtigung des Mangels an Arbeitskräften im Weinbau infolge des Krieges.

Die Herren Winger und sonstigen Interessenten werden hierzu freundlichst eingeladen.

Die Herren Bürgermeister der Weinbaureisenden Gemeinden bitte ich durch ortsübliche Bekanntmachung für einen zahlreichen Besuch der Vorträge Sorge zu tragen.
St. Goarshausen, den 31. Januar 1916.

Kreis-Obst- und Weinbau-Verein.

Der Vorsitzende

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Der Flüchtling.

Roman von A. Seuffert-Klinger.

(Nachdruck verboten.)

Der Burische stürzte vor, aber schon war George Branson verschwunden. Claire wollte ihm nach, aus dem Fenster springen, doch da hielten eiserne Hände sie zurück. „Schließe das Fenster“, sagte der Rittmeister zum Burischen. „du darfst nicht hinaus.“

Der Burische tat, wie ihm geheißen. „Ich bitte gnädiges Fräulein, vom Fenster wegzukommen“, sagte er höflich.

Claire gehorchte. Sie sank auf einen Stuhl und weinte bitterlich.

Der Rittmeister telephonierte an die Kriminalpolizei, daß an verschiedenen Abenden ein Vagabund in der Nähe der Villa herumgeschlichen sei, in welchem man einen französischen Spion vermutete. Der Burische habe sich auch heute gezeigt, und es sei nicht ausgeschlossen, daß man ihn noch erwische.

Der wachhabende Kommissar sprach dem Herrn Rittmeister seinen Dank für den Fingerzeig aus und versprach, sofort mit seinen Leuten die Suche nach dem Burischen aufzunehmen.

Erichsolt lehnte sich Ohlendorf in den Sessel, welchen Eva ihm hinstellte. Aber ohne weiteres fuhr er fort, seine Anordnungen zu treffen.

„Bitte, werden Sie den Chauffeur, Fräulein Eva, er soll so oft das Auto füllen und vorfahren. Dann werde ich ihm hier weitere Instruktionen erteilen. Es wäre mir lieb, wenn meine Mutter nicht gewacht würde, sie braucht die Nachtruhe so nötig.“

„Es soll nach Möglichkeit jedes laute Geräusch vermieden werden, Herr Rittmeister.“

Auf den Fußspitzen lief Eva hinaus. Über der Garage war ein geräumiges Zimmer, welches der Chauffeur bewohnte. Sie klingelte und er war sofort da.

Nähe und schmerzhaft gab sie den Befehl des Herrn weiter. Aber in ihr war ein solches Grauen, daß sie am

liebsten in einen Winkel geflüchtet und sich dort verborgen hätte.

Claire versuchte es noch einmal, sich Geltung zu verschaffen.

„Der Schein ist gegen mich“, sagte sie, „du schließt mich fort und bist ergrünt auf mich. Aber daran tust du nicht recht. Die andere ist die Heuchlerin. Du hast es ja gehört, sogar mein Bruder nannte sie eine Diebin.“

Der Rittmeister machte eine verächtliche Bewegung. In französischer Sprache sagte er:

„Mein Leben ist dunkel, Claire, und das deine liegt hell und licht vor dir. Wir haben wohl beide längst eingesehen, daß die Prüfungszeit notwendig war, bestanden haben wir sie nicht. Beide müssen wir erkennen, daß wir nicht zusammengehören, deine Schönheit hatte mich bezaubert, dein Herz und Gemüt sind mir bis auf den heutigen Tag ein Rätsel geblieben. Nur soviel ist mir klar geworden, daß wir durch eine übereilte Heirat tief unglücklich geworden wären.“

Claire war so weiß, wie das Gewand, welches sie trug. Oft war sie in heimlicher Verzweiflung gewesen. Es erschien ihr unfassbar, daß sie auf Lebenszeit an einen Invaliden gekettet sein sollte. Sie konnte ein Grauen, wenn sie in die Nähe ihres Verlobten kam, nicht loswerden.

Und trotzdem hatte sie nicht den Mut zu einem entscheidenden Schritt gefunden. Ein beständiges Schwanken zwischen Willen und Nichtwollen war in ihr gewesen.

Sie wollte seine Hand wieder fassen, da umklammerte er mit beiden Händen seine Kränze. „Spreche mich nicht, Claire, dich in Gegenwart des Burischen so zu behandeln, wie du es verziehst. Sei doch dort mit gegenüber, damit wir uns in Ruhe auseinandersetzen. Nach dem, was hier soeben vorgegangen, möchte ich deine Rufe nicht mehr.

Entfremdet waren wir uns längst. Diese Stunde hat die Entscheidung nur beschleunigt. Du bist deutsch und durch Französin, ich mit jeder Faser meiner Seele ein Deutscher... Deine Schwester ist eine so liebe deutsche Frau, ganz von den Interessen ihres Vaters durchdrungen. Früher bezeugte ich mich in dem ertümelten Glauben, daß auch du deutsche

Bezensart annehmen, den Lehren meiner Mutter ausganglich sein würdest.“

„Was! Deine Mutter agitiert gegen mich, ich wußte es längst“, unterbrach ihn die Französin heftig. Sie war seiner Meinung, sich zu setzen, nachgekommen. Aber schwer wurde es ihr, auf ihrem Platz zu bleiben. Sie konnte, wollte es nicht ausdenken, daß alles zu Ende sei und hoffte nach wie vor auf den Zauber ihrer Verlöblichkeit.

„Deine Mutter steht gänzlich unter dem Einfluß dieser Heuchlerin, und gib es nur zu, daß du gleichfalls —“

„Ich ersuche dich nochmals um Mäßigung“, unterbrach sie seine harte Stimme, sie suchte zurück, wie vor einer Frau, die zum Schloß gegen sie auslief. „Meine Mutter und das Fräulein, welches unter ihrem Schutz steht, läßt du aus dem Spiel.“

Sie war schöner denn je in der Erregung, welche die Marmorweiche ihres Gesichts mit rosen Glänzen überlieferte.

„Verzeihe“, murmelte sie mit erstickter Stimme, „aber wenn du gerecht bist, mußt du zugeben, daß hier nicht der rechte Platz für mich war. Warum sollte ich nicht bildungsfähig sein in deinem Sinne! Hättest du mich zu weniger kleinlich denkenden Menschen gebracht, so würde ich mich auch für Haus und Küche interessiert haben. Vor der Beschränktheit und Bedanterie deiner Mutter schreckte ich zurück.“

Sie hätte gar nichts Einfältigeres beginnen können, als gerade jetzt die Frau Rat anzugreifen.

Claire's Schönheit hatte Martin gerührt. Nicht etwa, daß dadurch in seinem Bewußtsein auch nur das kleinste hätte geändert werden können.

Eine Vereinigung zwischen ihnen war unendlich, sie repräsentierten zwei verschiedene Welten, die sich bis in alle Ewigkeit nicht in eins verschmelzen konnten.

Aber neben der Gleichartigkeit, welche ihm die Lösung dieser Beziehungen verriet, hätte er doch Schmerz empfunden, der ihm heilig gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Abt. IIIb E.-Nr. 1297/335.

Verordnung

Betr.: Behandlung von Geschlechtskrankheiten durch nicht approbierte Personen.

Im Anschluß an meine Verordnung vom 18. 2. 1915 — IIIb 701/1492 — bestimme ich:

- I. Verboten ist weiter:
 1. Die Behandlung von Geschlechtskrankheiten durch nicht approbierte Personen.
 2. Das Anbieten und die Abgabe von Heilmitteln, die für die Behandlung von Geschlechtskrankheiten bestimmt sind, ohne ärztliche Verordnung.
- II. Prostituierten, die unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehen, und ihren Bohnsitz in einer bestimmten Stadt des Korpsbezirks haben, wird verboten, die Stadt während der Kriegsdauer zu verlassen. Von diesem Verbote können durch ortspolizeiliche Erlaubnis für den Einzelfall Ausnahmen zugelassen werden.

Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt a. M., den 22. Januar 1916.

Stellvert. Generalkommando 18. Armekorps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. Februar, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern antwortete die gegnerische Artillerie lebhaft auf unsere in breiter Front durchgeführte starke Beschichtung der feindlichen Stellungen.

Nordwestlich von Ypern besetzten wir zwei vor unserer Front von den Engländern gesprengte Trichter.

In der Gegend von Neuville steigerte der Feind in den Nachmittagsstunden sein Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Auch an anderen Stellen der Front entwickelten sich lebhafteste Artillerie-, in den Argonnen Handgranatenkämpfe.

Unsere Flieger schossen ein englisches und ein französisches Kampfflugzeug in der Gegend von Peronne ab. Drei der Insassen sind tot, der französische Beobachter ist schwer verwundet.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberke Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 3. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Sojan schieterte ein gegen unsere Vorposten gerichteter russischer Handstreich. In Ostgalizien und an der wolhynischen Front wurde beiderseits rege Fliegeraktivität entfaltet. Eines der russischen Geschwader warf 6 Bomben auf Buczac ab, wobei zwei Einwohner getötet und mehrere verletzt wurden. Ein anderes verwundete durch eine Bombe nordöstlich von Luf drei eben eingebrachte russische Kriegsgefangene. Unser Flugzeuggeschwader belegte mit Erfolg die Räume westlich von Czortkow u. nördlich von Zbaraz mit Bomben. Sonst stellenweise Geschützschüsse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der süstentländischen Front wurden die Geschützschüsse wieder an mehreren Punkten recht lebhaft. Am Tolmeiner Brückenkopf erweiterten unsere Truppen durch Sappenangriffe ihre Stellung westlich von Santa Lucia. In den vom Feinde verlassenen Gräben wurden zahlreiche Leichen und viel Kriegsmaterial vorgefunden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben mit ihren Vortruppen die Gegend westlich von Kruja gewonnen.

In Montenegro nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

H. S. J. J., Feldmarschallleutnant.

Beschichtung von Durazzo und Salona.

WTB. Wien, 3. Febr. Amtlich wird verlautbart: Am 25. Januar haben fünf, am 27. Januar zwei und am 1. Februar drei unserer Seesflugzeuge Durazzo u. namentlich die Festlager nächst der Stadt mit verheerender Wirkung bombardiert und sind trotz heftiger Beschichtung durch Landbatterien und Kriegsschiffe jedesmal unbeschädigt zurückgekehrt. Am 2. Februar wurde Salona von drei Seesflugzeugen bombardiert, dort Hafenanlagen, Flottanten u. Feldlager mehrfach getroffen. Im heftigen Feuer der Land- und Schiffsbatterien erhielt eines der Flugzeuge in den Motor zwei Treffer, durch die es zum Nierergehen auf das Meer gezwungen wurde. Der Führer der Gruppe, Linien-Schiffskapitän Komjovic ließ sich ohne Fögnen neben das beschädigte Fahrzeug auf die durch Vora stark bewegte See nieder und es gelang ihm, trotz des Feuers der Batterien auf Saseno und zweier mit Vollkraft heranziehenden Zerstörer die zwei unverwundet gebliebenen Offiziere in seinem Flugapparat zu bergen, das beschädigte Flugzeug gründlich unbrauchbar zu machen, mit der doppelten Besatzung gerade noch zurecht wieder aufzustiegen und nach einem Flug von 220 Kilometer in den Golf von Cattaro heil zurückzukehren.

Amsterdam, 3. Febr. (Tel. Rtr. Bln.) Dem „Telegraaf“ wird aus London gemeldet: Nach einem Telegramm aus Durazzo haben österreichische Zerstörer am 25. Januar die Stadt bombardiert, während der serbische Kronprinz sich drin befand. Es verlautet, daß eine Bombe das Haus, in welchem sich die serbischen Offiziere befanden, vernichtete und 20 von diesen tötete. Die Stadt hat bedeutenden Materialschaden erlitten.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 3. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront warf am 31. Januar ein Kreuzer auf der Höhe von Telleburn 12 Granaten auf die Umgebung von Sedd-ul-Bahr und entfernte sich dann. — Von den anderen Fronten liegt keine wichtige Nachricht vor.

Ein dritter Zeppelinbesuch über Paris.

WTB. Paris, 1. Febr. Der „Matin“ teilt mit, am Montag den 31. Januar, abends, hätten die Posten einen Zeppelin nördlich von Compiègne gemeldet, und das Militärgouvernement von Paris habe Bereitschafts- und Vorsichtsmaßregeln angeordnet, jedoch habe der Zeppelin, von dem Feuer und den Scheinwerfern der Verteidiger erreicht, über den Verteidigungslinien lehrigemacht und um 11 Uhr sei alle Gefahr beseitigt gewesen.

Englische Gefälligkeit gegen Amerika.

WTB. Washington, 3. Febr. Reuter: Wie verlautet, gestattet Großbritannien den Vereinigten Staaten, aus Rotterdam eine Ladung Zuckerrübensamen, der für die Zuckerrübenfarmen in Utah in Österreich gekauft worden war, nach Amerika zu bringen. (Eine Hand wäscht die andere!)

In London einfach sprachlos.

Lugano, 3. Febr. (E.-U.-Tel.) Die italienischen Blätter bringen lange Berichte über das Heldentum der „Röde“ durch die Bewingung der „Appam“ und deren Sendung nach Norfoll. Der englische Berichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet seinem Blatte, daß man in London einfach sprachlos sei über die Möglichkeit einer solchen Tat. Unter allen Ueberraschungen in diesem Krieg habe man so etwas am wenigsten voraussehen können.

Die Flotte der unbegrenzten Möglichkeiten.

Kristiania, 3. Febr. (Tel. Rtr. Bln.) Die Kapereifahrt der „Röde“ erregt, wie aus London berichtet wird, in Schiffsfahrtskreisen größtes Erstaunen, da man es allgemein für unmöglich hielt, daß der britischen Flotte als Beherrscherin des Atlantischen Ozeans ein deutscher Hilfskreuzer entgehe. Und daß dieser noch dazu einen großen Passagierdampfer wie die „Appam“ über den Ozean entführen konnte, ohne von den aberhundert britischen Wachschiffen bemerkt zu werden, ruft größte Verwunderung hervor. Ein hoher norwegischer Marineoffizier äußert in einem Blatte, man müsse heute die deutsche Marine die Flotte der unbegrenzten Möglichkeiten nennen.

38 Milliarden Mark britischer Kriegskosten.

London, 3. Febr. Der englische Minister des Innern, Samuel, hat auf der Jahresversammlung der School of Economy erklärt, daß sich die Kriegsausgaben Großbritanniens auf 38 Milliarden Mark belaufen.

Außlands neuer Ministerpräsident.

WTB. Petersburg, 2. Febr. Reuter: Der neue Präsident des Ministerrats, Stürmer, erklärte einem Vertreter der „Nowoje Wremja“, seine Politik sei vor allem ganz von dem einzigen Gedanken beseelt, den Krieg zu einem guten Ende zu führen. Ein Sonderfrieden könne keine Lösung der großen Probleme bringen, die durch den Weltkrieg entstanden sind.

Zum Fliegerangriff auf Saloniki.

Sofia, 3. Febr. (Tel. Rtr. Bln.) Die Athener Ententekeise sind natürlich eifrig bemüht, den Zeppelinangriff auf die Schiffe der Franzosen und Engländer in Saloniki für ihre Zwecke auszunutzen. Der größte Teil der öffentlichen Meinung Griechenlands erkennt jedoch die Berechtigung dieses Angriffes in einem Gebiet an, das der Vierverband zum Kriegstheater gemacht habe. Auch nach griechischen Blättern ist der Schaden, den das Bombardement im englisch-französischen Lager angerichtet hat, ungeheuer.

Lugano, 3. Febr. (Tel. Rtr. Bln.) Weitere italienische Berichte über die Höllennacht von Saloniki verstärken den Eindruck der furchtbaren Wirkung der Zeppelinsbomben. Der Brand des Lagerhauses, der durch Petroleum- und Tabakbestände genährt wurde, erleuchtete die ganze Stadt. Die Bevölkerung, durch die Explosionen aus dem Schlafe geweckt, muß einer furchtbaren Panik anheimgefallen sein. Die Kriegsschiffe gaben nur wenige Schüsse ab, um ihre Lage nicht zu verraten. Zahlreiche Widersprüche in italienischen Berichten beweisen, wie viel gelogen und verheimlicht wird. Der durch die Zeppelinstreife verursachte Schaden wird auf nahezu 5 Millionen Franks geschätzt. Die Gesamtzahl der Opfer wird gegenwärtig mit 37 Verletzten und 18 Toten angegeben.

Freilassung des in Saloniki verhafteten türkischen Konsuls.

Genf, 3. Febr. (Tel. Rtr. Bln.) Der auf Anordnung des Generals Sarraill in Saloniki verhaftete türkische Konsul, der mit den Vertretern der Mittelmächte in Saloniki bis jetzt an Bord des Kriegsschiffes „Toulon“ interniert war, trat mit seiner Familie und Gefolge, im ganzen zehn Personen, hier ein.

Die Entente verlangt die sofortige griechische Abrüstung.

Berlin, 3. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Nach einer Meldung des Londoner „Observer“ unternahmen die Gesandten des Vierverbandes einen neuen gemeinsamen Schritt in Athen und verlangten die sofortige Abrüstung Griechenlands.

Rumänische Getreidelieferung an Deutschland u. Österreich.

WTB. Berlin, 2. Febr. Wie dem Berl. Tagebl. aus Sofia gemeldet wird, zeigt Rumänien in dem deutsch-österreichischen Getreidekauf Entgegenkommen. Nach Ablieferung der angelauten 50 000 Waggons sollen weitere große

Mengen von Getreide und Futtermitteln nach Deutschland und Österreich-Ungarn ausgeführt werden. Die englischen Aufkäufe sollen die Durchführung des bereits beschlossenen Ausfuhrvertrages und des Waggonverkehrs nicht behindern. Die englischen Agenten hätten nur einen um 2 bis 3 Franken höheren Preis für 100 Kilo der einzelnen Getreidesorten bezahlt, als seiner Zeit die Preise der deutschen und österreichisch-ungarischen Aufkäufe betrugen.

Wilson und S. M. S. „Appam“.

WTB. Washington, 2. Febr. Reuter: Das Staatsdepartement ersuchte die Zollbehörden, die Passagiere der „Appam“ freizulassen, aber dies unter Aufsicht von Einwanderungsbeamten zu tun.

Die Kaiser-Geburtstags-Spende der Eisenbahner.

Für die Zwecke der Kriegswohltätigkeit ist dem Kaiser an seinem Geburtstage aus der Kriegssammlung der Eisenbahn die Summe von 300 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Im ersten Kriegsjahre stifteten die Eisenbahner den gleichen Betrag. Dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Dr. von Breitenbach, ist darauf das nachstehende Schreiben aus dem Geh. Zivilkabinett des Kaisers zugegangen: „Großes Hauptquartier, den 24. Januar 1916.“

An den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten. Eurer Excellenz beehre ich mich im Allerhöchsten Auftrage auf den Bericht vom 17. d. M. ganz ergebenst mitzuteilen, daß Seine Majestät der Kaiser und Königin von dem Durchhalten der preussisch-berlinischen und Reichs-Eisenbahnen bedienten auch in der Betätigung ihres Opferfinnes für die „Kriegssammlung der Eisenbahn“ mit großer Befriedigung Kenntnis zu nehmen gerührt haben und die zum Allerhöchsten Geburtstage dargebotene Summe von 300 000 Mark gern annehmen wollen. Seine Majestät behalten sich die Verwendung dieser Summe nach Anhörung des Herrn Kriegsministers vor, lassen aber Eurer Excellenz ersuchen, allen an der Sammlung Beteiligten schon jetzt Allerhöchsthren herzlichsten Dank auszusprechen.

gez. v. Valentin.

Die Kriegssammlung der Eisenbahn nähert sich der 3. Million. Es sind gegenwärtig bar eingezahlt 2 860 354 M., angemeldet 46 231 M., zusammen 2 906 585 M.

Berlin, 3. Febr. In der heutigen Bundesrats-Sitzung gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung betr. Preise für Rohzucker und Zuckerrüben im Vertriebsjahre 1916/17, der Entwurf einer Verordnung über die Verwendung von Verbrauchszucker und der Entwurf einer Bekanntmachung über Höchstpreise für Heu.

Preussisches Herrenhaus.

Für die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung des Herrenhauses sind in Aussicht genommen einmalige Schlussberatungen über die Verordnung vom 11. Dezember 1915 über die Aenderung der Verordnung betreffend die Förderung des Wiederaufbaues der durch den Krieg geschädigten Ortschaften in der Provinz Ostpreußen, vom 19. Januar 1915, über den Gesetzentwurf betreffend Aenderung und Ergänzung einer Bestimmung der Generalsynodalordnung vom 20. Januar 1876, über die Verordnung betreffend die Abänderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über die Schonzeiten des Wildes und den Verkehr mit Wild aus eingefriedigten Wildgärten, vom 30. Dezember 1915.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnknein, den 4. Februar.

(1) Stadtverordneten-Wahl. Bei lebhafter Agitation und Beteiligung hat gestern die zweite Wählerklasse an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Jaf. Weiland, den Herrn Rechtsanwalt Sturm mit 80 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat erhielt 63 Stimmen. Von etwa 250 Mann waren somit 143 am Wahltag erschienen.

(2) Aus dem Stadthause. Gestern Nachmittag fand im Sitzungssaale eine Versammlung der Stadtverordneten statt, die sich durch die über die Zeit hinaus ausgedehnte Wahl der 2. Klasse etwas später begann und bis 8 Uhr ausdehnte. Aber trotzdem mußten noch drei Punkte der Tagesordnung als nicht erledigt zur nächsten Versammlung übertragen werden. Sehr lang zogen sich die einzelnen Verhandlungen dahin, da die Meinungen öfters weit auseinandergingen, besonders bei der nochmals zur Sprache gebrachten Einquartierungsangelegenheit. Auch der so manches Interessante gebotene Bericht unseres Herrn Bürgermeisters über die Verwaltung und die städtischen Angelegenheiten im Geschäftsjahre 1915 beanspruchte längere Zeit. Hierauf werden wir nochmals näher zurückkommen. Beschlossen wurde, daß der Steinbruch im Krüpperrich (Vahnberg) an die Stein- und Ton-Industrie-Ges. in Burgbrohl verpachtet werden soll und wurde der mehrere Seiten große Vertrag genehmigt. Zur Verbesserung der Verhältnisse im Krankenhaus wird beschlossen, die Fräuleinstraße bis zur Mittelstraße für die Abwässer zu kanalisieren und wird der erforderliche Betrag von 7200 M. hierfür genehmigt. Für das verstorbene Mitglied Salzgen soll bald eine Ersatzwahl stattfinden. Als Seltenheit muß gemeldet werden, daß 12 Herren (abriggebliebene Wähler) als Zuhörer der Sitzung beizuhören und daß die einzelnen Stadtverordneten 57 Mal ums Wort gebeten und gesprochen hatten.

(3) Eisernes Kreuz. Dem Landsturmann Kolb von hier wurde auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz zuteil und wurde Kolb zum Unteroffizier befördert.

(4) Fährbetrieb Oberlahnknein-Capellen. Das Dampfboot, welches seit einigen Tagen einer gründlichen Reparatur unterzogen wurde, hat heute seinen Dienst wieder aufgenommen. Leider trifft bei dieser Fahrtenöffnung das Boot und somit auch unsere Stadt das Mißgeschick, daß der Steuermann Kapp nach kurzer Krankheit heute früh gestorben ist.

(5) Kino im Hotel „Stolzenfels“. Das Kino erfreut sich des Zuspruchs unserer Bürgerschaft, denn am Feiertag war es in beiden Vorstellungen wiederum ausverkauft. Für

Sonntag liegt uns schon wieder ein neues großartiges Programm vor.

1. Aus der Jugendkompanie 101. Nach Eintritt besserer Witterung werden die Übungen im Gelände demnächst wieder aufgenommen werden. Am Samstag, den 5. ds. Mts. findet abends eine Versammlung im Hotel „Stolzengels“ statt (siehe Anzeige). Bei dieser Gelegenheit soll das Material für einige Berichte zusammengestellt werden. Es darf Niemand fehlen. Um über eine künftige Einnahme zu verfügen, sollen zahlende Mitglieder aus der Bürgererschaft gewonnen werden. Ein niedriger Beitrag soll alljährlich nur einmal zur Erhebung gelangen.

2. Personal-Veränderungen in der Armee. Das „Mitt. Wochenblatt“ meldet: Befördert zu Leutnant der Reserve: Rüdell (Oberlahnstein) in d. Infart. Batterie 464; Kasteleiner (Oberlahnstein) Landw. Inf. Nr. 87; Ulrich (Oberlahnstein) Inf. Reg. Nr. 186; zum Hauptmann Oberleutn. Richter d. Landw. a. D. (Oberlahnstein), zuletzt von d. Landw. 2. Ausgeb. d. 2. Garde Gren.-Landw. Reg. (1. Cassel), jetzt im Landw.-Inf.-B. Oberlahnstein (XVIII, 3).

3. Lotterie. Die Erneuerungslose sowie die Freilose zur 2. Klasse der 7. Preuß.-Süddeutschen (233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotteriegesetzes unter Vorlegung der entsprechenden Lose aus der 1. Klasse bis zum 7. Februar, abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. Die Ziehung der 2. Klasse dieser Lotterie wird am 11. Februar ihren Anfang nehmen.

4. Zum Handelsverkehr mit Russisch-Polen. Die Amtliche Handelsstelle deutscher Handelskammern hat Mitteilungen über den Handelsverkehr mit Russisch-Polen bekannt gegeben und zwar über den Privattelegrammverkehr innerhalb des Generalgouvernements, über Post- und Telegraphenanstalten, elektrische Taschenslampen, sowie deutsche Justizkommisare in Warschau und über die Post- und Telegraphenverwaltung. Die Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden können diese Mitteilungen in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden einsehen oder sie werden ihnen auf Wunsch von der genannten Geschäftsstelle zugesandt.

5. Lagerbestandsangabe über Verbrauchsgüter. Die Handelskammer Wiesbaden macht die beteiligten Firmen ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß die am 1. Februar 1916 in ihrem Gewahrsam vorhandenen Verbrauchsgütermengen, soweit sie in jedem einzelnen Falle mehr als 50 Doppelzentner betragen und nicht im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates oder eines Landes, ferner nicht im Eigentum der Landesverwaltung, der Marineverwaltung oder eines Kommunalverbandes stehen, bis längstens 10. Februar 1916 der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft anzuzeigen sind. Entsprechende Vorzüge werden von der Geschäftsstelle der Handelskammer unentgeltlich abgegeben.

6. Beurlaubung eingezogener Landwirte. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschloß, das Stellvert. Generalkommando in Frankfurt a. M. zu ersuchen, während der Zeit der Frühjahrseinstellung von einer Begutachtung der Urlaubsbegehre der zum Heeresdienste eingezogenen Landwirte durch die Kammer im Interesse einer beschleunigten Erledigung dieser Gesuche abgesehen. Eine turkische Beurlaubung von zum Heere eingezogenen, auf dem Lande ansässigen Landwirtern zwecks Ausführung von Ausbesserungsarbeiten an landwirtschaftlichen Geräten zur Frühjahrseinstellung soll bei der Heeresverwaltung beantragt werden.

7. Ueberweisung von Facharbeitern aus den Ersatztruppenteilen des 18. Armeekorps an Arbeitgeber. Das Stellvert. Generalkommando des 18. Armeekorps hat mit dem Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband in Frankfurt a. M. ein Uebereinkommen getroffen, das den Zweck verfolgt, den Firmen, die mit Heeresaufträgen versehen sind, bei der Heranziehung von Arbeitskräften behilflich zu sein und dafür Sorge zu tragen, daß nur wirklich geeignete Leute überwiesen werden. Abdrücke der einschlägigen Bestimmungen erhalten Interessenten unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden.

Niederlahnstein, den 4. Februar.

1. Eisernes Kreuz. Der Musketier, jetzigen Kriegsinvaliden Anton Knoll, Sohn von Rangiermeister Johann Knoll, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

2. Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt. Am Samstag, den 5. Febr., vormittags von 7½ bis 11 Uhr, wird seitens des Pionier-Ersatz-Bataillons Nr. 8 unterhalb der Horchheimer Eisenbahnbrücke zwischen Stromstation Km. 86,5 und 87,0 eine Gierfahnen-Übung abgehalten werden. Schiffsahrt und Floßfahrt werden während der Dauer der Übung zwar nicht gesperrt, die Führer von Schiffen und Flößen haben jedoch den Weisungen der ausgestellten Wachtposten Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe der Rheinschiffahrts-Polizeiverordnung bestraft.

Braubach, den 4. Februar.

6. Weinverkauf. Die guten Beziehungen zwischen Bürgern, Landwehr und Landsturm bringt schon angenehme Erfolge. So hat der hiesige Winzerverein gestern 1 Wagon Wein (etwa 3000 Liter) durch Vermittlung eines Landhärners verladen und weitere Abschlüsse stehen in Aussicht. Fast täglich wird an Landstürmer, deren Frauen in der Heimat Wirtschaft betreiben, Wein verkauft. Die Bedenken, daß die reiche Ernte von 1915 nicht so leicht verkauft würde, sind verschwunden. Neue Absatzgebiete wurden erschlossen und neue Einnahmequellen sind für unsere Winzer entstanden. Es ist dies aber auch eine Mahnung an die Winzer, durchzuhalten in dieser schweren Zeit, in der Sorgfalt und Pflege der Weinberge und der künftigen Lohn wird nicht ausbleiben.

3. Stadtverordneten-Versammlung. Samstag abend 7 Uhr findet eine Sitzung statt und wird die Einführung von Stadtverordneten und Ausschüßwahlen vorgenommen. Als 3., 4. und 5. steht Sonstiges, Mitteilungen und eine geheime Sitzung auf der Tagesordnung.

Vermischtes.

* Aus Nassau, 3. Febr. (Gedenktag.) Ein politisches Jubiläumsfest könnten wir in diesem Jahre feiern, wenn die erste Kriegszeit das Feiern nicht ausschloße. In diesem Jahre sind nämlich fünfzig Jahre verflossen, daß das ehemalige Herzogtum Nassau der Krone Preußens einverleibt wurde. Manger ältere Leser dieses Blattes kann sich des politischen Ueberganges im Jahre 1866 noch wohl erinnern, während der jüngeren Generation dieser Wandel nur aus den Spalten der Geschichte oder durch mündliche Ueberlieferung bekannt ist. Vielerlei in unserer engeren Heimat erinnert jetzt noch an die nassauische Zeit und die herzoglich nassauische Landesregierung, während das Fürstentum selbst in ein anderes Land verpflanzt wurde, dort in einem Jüweig weitergrünt, während der Mannesstamm durch den Tod erloschen ist. Diese Einverleibung unseres Herzogtums mit der Krone Preußens war ein Segen für das von der Natur so bevorzugte nassauer Land, denn es hätte unter den früheren Verhältnissen nicht den gleichen erfreulichen Aufschwung genommen, wie unter dem starken preussischen Kar. Auch hier bewahrheitet sich das Wort: In einem großen Hause ist besser wohnen als in einem kleinen. So möge denn der Regierungsbezirk Wiesbaden, der das ehemalige Herzogtum Nassau darstellt, auch in den folgenden 50 Jahren bis zur Erreichung des Jahrhundertseiner Einverleibung wachsen, blühen und gedeihen, möge er auch weiterhin die schönste Perle in der Krone Preußens sein! Dieses ist auch unsere Hoffnung im Hinblick auf einen ruhmvollen Frieden nach dem gegenwärtigen unvollendeten Weltkrieg. Möge er uns auch in diesem Jubiläumsjahre beschieden sein.

* Vom Lande, 3. Febr. In Eschbach bei Ufingen bezahlte ein Händler für einen Ochsen, der zum Schlachten bestimmt ist, die „Kleinigkeit“ von 2265 Mark. — In Unterliederbach zahlte ein Metzger der Gemeinde für einen Faselochsen 2375 Mark.

* Montabaur, 3. Febr. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Bitte des Bürgermeisters Sauerborn, am 1. April 1916 krankheitshalber in den Ruhestand zu treten, entsprochen. Die Bürgermeisterstelle gelangt zur Ausschreibung mit einem Anfangsgehalt von 3000 Mark, steigend alle zwei Jahre um 200 Mark bis zum Höchstgehalt von 4600 Mark, außerdem 500 Mark Wohnungsgeld.

Das Wetter zu Anfang 1916.

Ein in den Annalen der Wetterkunde ganz außerordentlicher Januar ist vorüber geist. Blühende Frühlingsblumen allüberall, knospende und blühende Sträucher, ja selbst Kirschen und Aprikosen vereinzelt in Blüten. Der zweite Monat, der Februar, brachte uns am ersten Tage einen starken Wetterumschwung mit Schnee und der 2. Februar starken Frost und der 3. Februar zur Abwechslung wieder schönes Frühlingswetter und Sonnenschein. Mit Bangen und Sorge sieht der Landwirt dieses verfrühte Erwachen der Natur zur Vengessende. Er fürchtet, daß der Frühling dafür bittere Früchte bringen wird, und daß das Ende Misgernten sein werden. In der Tat zeigen die Chroniken, daß ein solches Januarmetter schon arge Folgen hatte. So berichtet der Rheinischer Chronist (St. Gallen) Kaplan Halter vom Jahre 1797: Im Januar blühen die Kirschen und knospen die Bäume. Dann trat im Späthfrühling herber Frost ein. Es herrschte bitterer Futtermangel beim Vieh und Teuerung bei den Menschen. Aber es hat schon „blühende“ Jänner in unserem Lande gegeben, ohne böse Folgen, im Gegenteil als Einleitung zu außerordentlichen Segensjahren. So lesen wir beim gleichen Chronisten: 1172 im Februar Gras und Laub nestende Vögel. 1136: Im Januar blühende Bäume, im Mai reifes Korn, im August: Weinlese. 1419: anfangs Mai reife Kirschen und zu St. Magdalenen (22. Juli) reife Trauben. 1473, Ende Februar haben die Bäume verblüht, um St. Bartholomae (24. August) überall Weinlese. Im Oktober zweite Baumblüte. Im November vereinzelt zum zweitenmal reife Kirschen. Ueberschuß an allem für Mensch und Vieh. 1537: alles früh. Zu Jakobi überall reife Trauben. Möge der Januar 1916 der Bote eines Segensjahres wie 1473 sein und 1916 nicht wie 1816 ausfallen, das wegen eines Regenommers ohne Ende ein schlimmstes Fehljahr war, die Einleitung zum furchtbaren Hungerjahr 1817, trotz einem sehr winterlichen Januar. Es mögen die vorstehenden Angaben jene beruhigen, die wegen der jetzigen Witterung glauben, es „müsse“ nun ein Fehljahr kommen. Die Erfahrung lehrt auch anders.

Unbekannte Briefe deutscher Kriegsgefangener aus Rußland.

Beim dänischen Roten Kreuz in Kopenhagen sind Briefe deutscher Gefangener aus Rußland eingegangen, auf denen offenbar verkehrtlich die Adresse der Empfänger in Deutschland weggelassen ist und die deshalb nicht weiterbefördert werden können. Wir veröffentlichen nachstehend die Absender und die Adressenorte.

A. Krewing, Rischni Gumbert d. 11. 15. „Liebe Gese“, Adam Hoffmann, Jarewotokschail 5. 11. 15. „Liebe Frau“, Robert Dreger, Berobslj, 6. 12. 15. „Liebe Mutter“, Schlesien Hotel Schweizerstr., Ferdinand Kunz, Solokajip, d. 29. 11. 15 an seine Eltern.

Personen, die vermuten, daß diese Briefe für sie bestimmt sind, werden gebeten, sich an das dänische Rote Kreuz in Kopenhagen zu wenden.

Letzte Nachrichten.

Furcht vor einer deutschen Offensive.

Paris, 4. Febr. In den Blättern kommt die Ansicht zum Ausdruck, daß die neue ungeheure Artilleriegeschwindigkeit an mehreren Stellen der Westfront den Beginn einer großen deutschen Offensive bedeutet. Das deutsche Artillerie- und Minenfeuer hätte an einzelnen Stellen den Charakter von Trommelfeuer gehabt und sei dem vorbereitenden Feuer der Korpusschlacht im Mai vorigen Jahres zu vergleichen. Wenn auch aus einigen Blättern Siegesgewißheit spricht, kann man doch zwischen den Zeilen lesen, daß Frankreich alles auf diese letzte Karte gesetzt hat. Fast der ganze französische Ersatz wäre an der Front und die Lazarette wären so überfüllt mit Verwundeten und Kranken, daß die seit gestern eintreffenden langen Züge mit Schwerverwundeten nur notdürftig in Fabriken und Geschäftshäusern untergebracht werden können.

Die „Appam“-Angelegenheit.

Rotterdam, 4. Febr. Reuter meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing verkündigte Verkürzungen davon, daß die „Appam“-Angelegenheit nach den Bestimmungen des preussisch-amerikanischen Vertrages von 1799 geregelt werde, der den Besitz demjenigen zuschreibe, der die Brille gemacht habe.

Fred und Maud.

(Eine englische Liebes- und Leidensgeschichte.)

Fred und Maud in Glasgow waren zwei verliebte Menschenkinder. Maud war ihrem Fred gewogen und Fred seiner Maud nicht minder. Fred schwang fleißig seinen Hammer, ihre Nadel Maud desgleichen, doch zur Heirat wollte leider ihr Ersparnis noch nicht reichen. Unerwartet große Läden riß der Krieg in Englands Reihen, und Lord Derby warb deswegen Mit Rosanen und Schalmeien. Doch blutwenig junge Briten kamen, um sich einzuschreiben. Und auch ihren Fred hat innig Maud: „Geliebter, laß es bleiben!“ Aber die Regierung hatte unbedingt Soldaten nötig und bestimmte drum gefällig: Tommy werden muß, wer ledig. Da zum Standesamte eilten Fred und Maud mit langen Schritten, und so hurtig wie die beiden Taten es viel tausend Briten. Frei jedoch nur sollte bleiben — Weh, sie hatten's nicht gesehen — Wer vor Mitte des August schon Wirklich Chemann gemessen. Maud sitzt weinend nun in Glasgow, denn ihr Fred muß nächst nach Flandern. Und wie dem betraubten Paare Geht's in England tausend andern.

Segensreiche Erfindung. Zu den segensbringendsten Erfindungen auf hygienischem Gebiete kann die des Herrn S. Alfred Lautenschläger, München, Rosental 15, gezählt werden. In neuem Zeiträume haben wiederum eine ganze Anzahl schwerer Erkrankungen, wie Bluthochdruck, Gicht, Rheumatismus und Gelenkverhärtungen, welche bereits alle Hoffnungen auf Heilung aufgegeben hatten, wesentliche Besserung und Heilung gefunden.

Bekanntmachungen.

Hühnerfutter

(gebrochener Mais mit Gerste) kann vom Kreislager St. Goarshausen zum Preise von 22 Mk pro Ztr. ohne Sach, loco St. Goarshausen, bezogen werden. Anmeldungen wolle man auf dem Rathause Zimmer Nr. 5 bis zum 8. d. Mts. machen.

Oberlahnstein, den 1. Februar 1916.

Der Magistrat.

Ein Schlüssel mit Anhängel

als Fundstache hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 4. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Vom Kreislager St. Goarshausen ist ein

größeres Quantum Hühnerfutter

(gebrochener Mais mit Gerste) abzugeben. Der Preis stellt sich auf 22 Mk pro Centner ohne Sach, loco St. Goarshausen.

Bestellungen werden hier auf dem Rathause (Verwaltungszimmer) bis spätestens

6. Februar 1916 abends 6 Uhr

entgegengenommen.

Niederlahnstein, den 1. Februar 1916.

Der Bürgermeister A. S. B.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 7. Februar cr, nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im hiesigen Stadtwalde

Distrikt Lichten 12 und 14

folgende Holzsorten versteigert.

21 Raummeter Kiefern-Schichtungsholz (2,50 Mtr. lang)
3 „ „ Eichen-Schicht
5 „ „ Buchen-Schicht
51 „ „ Kiefern-Schicht und Kuppel
18 „ „ Kiefern-Kuppel.
Samstagsplatz: am Bahnhof um 1½ Uhr. Beginn der Versteigerung pünktlich um 2 Uhr.

Niederlahnstein, den 1. Februar 1916.

Der Magistrat: K. B. G.

Für den täglichen Bedarf!

Seifenpulver 3 Pakete	38 ^h	Kaffeesevice Stellig, mit eisernem Kreuz	1 ⁵⁰	Kleiderbürste	38 ^h
Schmirgel 3 Bogen 16.	10 ^h	Kaffeesevice Stellig, echt Porzellan, mit Kinder-Dekore	1 ⁹⁵	Wichsbürste	38 ^h
Schuhcrém große Dose 35.	20 ^h	Kaffeesevice Stellig (Zwiebelmuster)	1 ⁵⁸	Einschmierbürste	12 ^h
Herdputz Dose 35.	20 ^h	Kaffeesevice Stellig, Goldrand	1 ¹⁰	Abseifbürste	18 ^h
Metallputz Flasche 30.	12 ^h	Kaffeesevice Stellig, hübsche Muster	2 ⁹⁵	Cocosbesen	65 ^h
Schuhcrém braun	22 ^h	Glas-Schüssel Satz, Stellig	1 ¹⁰	Strassenbesen	1 ⁰⁸
Putzsand Paket	10 ^h	Sturzflasche	25 ^h	Schrubber	38 ^h
Closetpapier 8 Rollen	40 ^h	Nachtopf Steingut, groß.	58 ^h	Feldblechdosen	22 ^h
Schrankpapier Rolle	38 ^h	Glasleuchter	20 ^h	Feldpostkartons	10 ^h
Briefpapier Mispchen	6 ^h	Briefkasten	95 ^h	Feldpostkarten	7 ^h
Küchenspitze Rolle	16 ^h	Küchenwaagen 4.00, 3.50	2 ⁵⁸	Königskuchen- form	62 ^h
Staubwedel, Ausklopfer		Gebäckkasten von	1 ⁷⁵ an	Brustlaterne für Kerzen	75 ^h
Schwämme in allen Preislagen.		Besteckkasten Holz.	50 ^h	Zwiebelbehälter	88 ^h

Riesenborz
18 Entenpfuhl 18 Coblenz

Dankagung.

Für die überaus große liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben unvergesslichen Vaters, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Wilh. Salzig

sagen wir allen, besonders dem verehrten Stadtkollegium, dem Männergesangsverein „Frohfinn“, dem kath. Kirchenchor, dem Gesangs- und Liederkreisverein, dem Turnverein, den vielen Kranz und Bl. Wesselspendern unsern herzlichsten Dank.

Frau Ww. Wilh. Salzig und Angehörige.

Oberlahnstein, den 4. Februar 1916.

Asbach-Cognak

als Feldpostsendung fertig verpackt zum
10 Pfg. Porto Versand
empfiehlt zum Preise von nur 80 Pfennig

Jos. Schlockel, Hotel Stolzenfels.

Moderne Kneifer und Augengläser

empfiehlt zu billigstem Preis
E. Quernadt, Niederlahnstein.

Ein
braves
sofort gesucht
Frau Steinbager,
Niederlahnstein.

H. ist unsern Verwun-

det-n durch Abnahme v.

Rote Lose

à Mk. 3.50, 17851 Geldgew.

Ziehung 23.-26. Februar.

Haupt- 100000 50000

gewinn 30000 Mk bares Geld.

Königsberger Lose

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Ziehung am 16. März.

Porto 10 Pf. jede Liste 30 Pfg.

versendet Glühke-Kollekte

heint. Decke, Kreuznach.

Gut bürgl.

Mittags- u. Abendtisch
von zwei Herrn per sofort gesucht
Off. m. Br. unter O. W. 11 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne Wohnung
mit Koch- und Leuchtgas zu ver-
mieten **Wilhelmstraße 12.**

**Möbl. Wohn- und
Schlafzimmer**
zusammen
oder geteilt
zu vermieten. (Klavier zur Ver-
fügung) Angebote unter A. 38
an die Geschäftsstelle.

Niederlahnstein. Bahnhof-
straße 26
neute Wohn., 6 Z., 2 B., 2 W.,
evtl. 3 B., 2 W., an ruhige
Person zum 1. 4. zu vermieten.
Niederlahnstein, Casinostr. 571

„Kino“

Oberlahnstein.

Hotel Stolzenfels.

Programm für Sonntag,

den 6. Februar 1916

Die rote Gefahr,

(Drama in 2 Akten)

Der nervöse Mieter (Humor)

Ein friedl. Sieg (Drama)

„Rettungsschule in Australien“

(Natur)

„Die gelbe Gefahr“, (Humor)

„Eito Kriegswache Nr. 49“

„In letzter Stunde“

(Drama 2 Akten)

„Bierzig Jahre in der Sekunde“

(Humor.)

Eröffnung von 4 6 und

8-10^{1/2} Uhr.

Jugendkompanie 101.

Oberlahnstein.

Am 5. ds. Mts. findet

abends um 8^{1/2} Uhr im Hotel

Stolzenfels eine wichtige

Versammlung

statt. Niemand darf fehlen

Die Führer der Jugendwehren

nehmen am Sonntag, den 6

ds. Mts. an einer Versamm-

lung in St. Goarshausen,

Hotel Colonius, teil.

Militärverein

Oberlahnstein.

Sonntag, den 6. Februar,

nachmittags 1 Uhr:

Generalversammlung

bei Kamerad Chr. Rassenkötter

zum „Rheinischen Hof“.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1915.

2. Vorstandswahl.

3. Verschiedenes.

Die Kameraden werden ge-

ten, recht zahlreich zu erschei-

nen. **Der Vorstand.**

Kriegerverein

Kameradschaft,

Oberlahnstein.

Samstag, den 5. Februar,

abends 8^{1/2} Uhr.

Versammlung

verbunden mit Kaisers-

geburtstagsfeier

im Hotel Stolzenfels

und Verteilung von Ab-

zeichen für 25jährige

Mitgliedschaft.

Um zahlreiches Erscheinen der

Mitglieder und deren Familien-

angehörigen wird gebeten, da

kinematographische Vorstellungen

gegeben werden.

Der Vorstand.

Turnverein

Oberlahnstein.

E. V.

Der Vorstand ladet die Mit-

glieder zu der am

Dienstag, den 8. Februar,

abends 8^{1/2} Uhr

im Vereinslokal „Deutsches

Haus“ stattfindenden

Generalversammlung

hiermit ein.

Die Tagesordnung umfasst:

Bericht der Rechnungsprüfungs-

Kommission.

Bericht der Hausverwaltungs-

Kommission.

Bericht der Vereinsverwaltung.

Vorstandswahl.

Vereinsangelegenheiten.

Es bittet um zahlreiches Er-

scheinen.

Der Vorstand.

Aus Nr. 275 der „Bayer. Staatszeitung“ vom 22. 11. 14.

Aus Dankbarkeit

zur Veröffentlichung.

12 Jahre lang litt ich sehr ernst an

Asthma.

Besonders die letzten Jahre über waren die

Atmungs- und Herzbeschwerden

fast unerträglich. Bielelei wurde versucht — nichts

brachte erwünschte Heilung. Durch Anwendung der **San-**

tenstschläger'schen Hypermor-Bade-Pur, brachem zu Hause

vorgenommen, insbesondere dabei durch Inhalieren mit

„**Kaiserkieserwald-Öl-Komp.**“ **Wärter Hypermor**“

löste sich alles vorzüglich ab und wurde ich innerhalb 6

Wochen von meinem schweren chronischen Asthma und

dessen Qualen ganz vorzüglich und überraschend befreit.

Aus diesem Grunde und weil diese Heilung besonders

für mich existenzfrage bedeutete, spreche ich dem Natur-

heilkundigen Herrn **H. Alfred Lautenschläger, München,**

Rosental 15, meinen besten Dank öffentlich aus.

München, im November 1914.

Poststraße 15 III.

Xaver Kerbl, Brauer

Geräuch. Büdinge
Kollmörse, Bat-
beringe, Bismard-
beringe sowie alle
Fischmarinaden
empfehl.

Endw. Kehler Wwe.

und d. kath. Kirche.

Ein aut erhaltenes

Sofa billig zu verkaufen

Mittelstraße 18.

Selbst gekochtes

Birnenfrucht

solwie prima Kornstroh zu haben

bei **M. Sana, Burgstraße 6.**

Josef Hewel

Beerdigungsinstitut

N. Lahnstein Kirchstraße 4.

— Trauerdecoration —

Ueberrahme ganzer Beerdigungen

Transporte nach u. von St. Goarsh.

Papiergeldtaschen

von der Kassenverwaltung für gut

bezeichnet per Stück 35 Pfg.

Wilh. Schlockel,

Dochstraße 34.

Deutsche Warte.

Wer neben dem „Lahn-

steiner Tageblatt“ noch eine

inhaltsreiche, dabei billige illu-

strierte Berliner Tageszeitung

mit wöchentlich 7 Beilagen

lesen will, der abonniere auf die

„**Deutsche Warte**“

die im 26. Jahrgang erscheint,

Beitragende führender Männer

aller Parteien über die Tages-

und Reformfragen bringt (die

D. W. ist Organ des Haupt-

auschusses für Kriegerheim-

stätten), schnell und sachlich

über alles Wissenswertes be-

richtet und monatlich, bei der

Post oder dem Briefträger be-

steht, nur 75 Pfg. (Bestell-

geld 14 Pfg.) kostet. Man

verlange Probennummer vom

Verlag der „Deutschen Warte“

Berlin NW 6.

Papier-

Küchen-Spizen

in weiß, blau weiß, rot weiß,

grün weiß in Stücken von je

6 Meter empfiehlt das Stück

zu 12 Pfg.

Buchdruckerei Franz Schickel.

Eine Gans entflohen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Dochstraße 88.

Älteres Mädchen

oder Frau für Morgens gesucht.

Geilstraße.

Zum 15. 2. braves fleißiges

Lehrmädchen

f. Küche u. Hausarbeit u. Bad

zum auf. **Lahnstraße 39.**